

# NachbArlinger

Mitgliedermagazin



..... Aktuelle Projekte



..... Bestandspflege



..... Wohnthemen



..... Freizeit-Tipp

..... Nachbar-Reportage

..... Arlinger Kunst

**10**  
2012



Arlinger

Baugenossenschaft



## Liebe Arlinger-Mitglieder, Geschäftspartner und Freunde

In Pforzheim bewegt sich einiges. Es wird nicht diskutiert und lamentiert, sondern gehandelt. Wichtige Projekte wie die Innenstadtentwicklung scheinen endlich konkret zu werden.

Auch wir, die Baugenossenschaft Arlinger, verstehen uns als Teil dieses Engagements. Wir wollen unseren Blick nicht eingrenzen auf unseren Wohnungsbestand, auf Mieteinnahmen und Renditen. Das hat die Baugenossenschaft übrigens nie getan und so ihre nachhaltige Entwicklung begründet. Wir schauen über den Tellerrand hinaus und verfolgen eine weitgreifende Service- und Qualitätsphilosophie.

Einige Beispiele dafür finden Sie in dieser Ausgabe:

Mit dem eher untypischen Bau eines Einkaufszentrums in Niefern optimieren wir dort die lokale Nahversorgung. Davon profitieren auch die Mieter der über 500 Arlinger-Wohnungen im Ort.

Die Arlinger-Wirtschaft hat einen neuen Pächter! Auch für dieses wichtige Stück Lebensqualität haben wir uns im vergangenen Jahr stark engagiert.

Der fortschreitende Anbau von Aufzügen, die Neugestaltung von Innenhöfen – in all diesen Bereichen investieren wir in die Zukunft und verbessern das Wohnumfeld unserer Mieter.

Auch 2013 wird davon wieder geprägt sein.

Wir wünschen Ihnen gesegnete Feiertage sowie einen friedvollen, optimistischen Jahreswechsel.

Herzlichst, Ihre  
Carsten von Zepelin  
Wolfgang Glatz



### Inhalt

#### Aktuelles

Edeka in Niefern	4
Arlingerstraße	4
ServiceWohnen August Kayser	5
Charmantes Rodgebiet	6
Friedenstraße	7

#### Bestandspflege

Oase zum Wohlfühlen	8
Leipziger Straße	9
Calwer-/Pflügerstraße	9

#### Wohnthemen

Winterdienst	10
Wasser sparen	10
Anti Graffiti	10
Sichere Aufzüge	11
Strom sparen	11
Neues Abfallkonzept	11

#### Freizeit-Tipp

Weißenstein	12
-------------	----

#### Nachbar-Reportage

Arlingerwirt Julien Frisch	13
----------------------------	----

#### Arlinger intern

Fassaden-Oscar	14
Arlinger-Team	15
Vertreterversammlung	16
Kunst am Bau	17
Freistellungsauftrag	17

#### Arlinger Kunst

Fero Freymark	18
---------------	----





## Edeka-Markt in Niefern

Am 29. November war es soweit: Der neue Edeka-Supermarkt an der Pforzheimer Straße „feierte“ seine Eröffnung. Und mit ihm die Bürgerinnen und Bürger von Niefern-Öschelbronn.

Bauherr und Eigentümer des Einkaufszentrums ist die Baugenossenschaft Arlinger.



Edeka in Niefern  
Planung und Bauleitung:  
AJA Architekten  
Jochen Abraham, Pforzheim

**W**ie kam es dazu? Arlinger-Vorstand Carsten von Zepelin erläutert: „Mit über 500 Wohnungen sind wir der größte Vermieter in Niefern-Öschelbronn. Daraus erwächst unser Interesse, Infrastruktur und Nahversorgung in der direkten Umgebung zu verbessern.“

Als gemeinsame Initiative der Gemeinde Niefern-Öschelbronn und Arlinger fanden schon vor geraumer Zeit Gespräche mit Edeka statt. Schließlich konnte man die Handelskette vom Standort und dem architektonischen Qualitätskonzept überzeugen.

Architekt Jochen Abraham: „Wir haben das Gebäude so entworfen, dass es sich der Topografie folgend in den Hang einfügt. So ist nur

ein Teil des großen Volumens zu sehen.“

Tatsächlich fällt von dem Gebäude, das rund 1.500 m<sup>2</sup> Verkaufs- und ca. 600 m<sup>2</sup> Nebenfläche umschließt, vor allem die geschmackvolle Klinkerfassade ins Auge.

Um das Gebäude in den umgebenden Grüngürtel zu integrieren, mussten über 20.000 m<sup>3</sup> Erdreich bewegt werden. Außerdem ist der Komplex auf 58 Pfähle gegründet. Trotzdem betrug die Bauzeit gerade mal 9 Monate.

Arlinger-Projektleiter Richard Hofsäß: „Wir sind stolz darauf, dieses anspruchsvolle Projekt pünktlich und in Top-Qualität fertiggestellt zu haben. Und jetzt freuen wir uns für alle Niefern-Öschelbronner über diese tolle Bereicherung des lokalen Einzelhandels.“

Hightech im Arlinger-Look –  
Die Computersimulation zeigt  
einen Neubau in vertrautem Stil

### 12 neue Mietwohnungen

## Arlinger-Tradition neu interpretiert

**E**s wird ins Gesamtbild des Stadtteils passen, das gerade entstehende Ensemble an der Arlingerstraße 80/82. Architektonisch angelehnt an den prägenden Stil der Umgebung, dabei top-modern in allen Belangen. Insbesondere die Gebäudetechnik glänzt



mit energiesparenden Konzepten wie der zentralen Pellet-Heizung. Die Wohnungen im EG sind barrierefrei und verfügen über eine Terrasse. Die oberen Geschosse sind mit Balkonen bzw. Loggien ausgestattet. Weiteren Komfort bescheren der Aufzug und die 12 Tiefgaragenstellplätze. Bezugfertig werden die Wohnungen voraussichtlich Anfang 2014 sein.

Planung und Bauleitung: Peter W. Schmidt Architekten,  
Pforzheim



## ServiceWohnen mit Perspektive

**Im letzten Nachbarlingler hatten wir das Projekt schon angekündigt, jetzt hat der Bau begonnen. In bester Südhanglage auf einem reizvollen Grundstück zwischen Kant- und Dennachstraße, entstehen 30 altersgerechte Eigentumswohnungen. Drei davon rollstuhlgerecht.**

Im Frühjahr 2014 werden die Wohnungen in der Südstadt bezugsfertig sein. Schon jetzt ist das Interesse groß. Lage, architektonisches Konzept, bauliche Qualität – beste Voraussetzungen für hochwertiges Wohneigentum oder eine sichere Kapitalanlage. Und schließlich beschert die direkte Nähe zum Seniorenzentrum August-Kayser einen zusätzlichen Vorteil: Auf Wunsch können die zukünftigen Bewohner je nach (wachsendem) Bedarf die Serviceleistungen des Seniorenzentrums in Anspruch nehmen. Gegen separate Berechnung z.B. „Essen auf Rädern“, Pflege oder Hilfe im Haushalt.

Bauherr des Projekts ist die 100%ige Arlinger-Tochter, die Arlinger ServiceWohnen GmbH.

Das Modellfoto in eine Landschaftsaufnahme montiert  
Planung und Bauleitung:  
as Architektur- und Stadtplanungs GmbH, Pforzheim



## Modernes mitten im Arlinger

Wie immer legen wir auch hier größten Wert darauf, dem Architekturstil der gewachsenen Umgebung mit Respekt zu begegnen.

„Hinter der Ladenzeile“ lautet der Arbeitstitel dieses Projekts und bezeichnet zumindest für Arlinger-Kenner schon ziemlich präzise die Lage: zwischen Hochfirst-, Arlinger- und Kandelstraße.

Ein Mehrfamilienhaus mit 8 Mietwohnungen (teilweise rollstuhlgerecht), vier Reihenhäuser, eine Tiefgarage mit 21 Stellplätzen – mit dieser Bebauung und der großzügigen Außenanlage erfährt dieses Stück Arlinger eine erfreuliche Aufwertung.

Der Baubeginn ist für Ende 2013/Frühjahr 2014 vorgesehen.

Planung und Bauleitung:  
arch.ge – Architekturbüro Markus Geiser, Pforzheim



Links: Grundriss des Mehrfamilienwohnhauses

Unten und oben: Computersimulation des Ensembles; Detailansicht





*Friedenstraße 127 a*  
Am 1. August zogen hier vier Mietparteien ein.

Planung und Bauleitung: Arbeitsgemeinschaft Göz/Freivogel



*Scheuerrainstraße 1*  
Am 1. Januar 2013 wird die vierte Wohnung in diesem Haus bezogen.

Planung und Bauleitung: arch.ge Architekturbüro Markus Geiser



*Friedenstraße 124*  
Ein kleines, aber ganz besonderes Einfamilienhaus – direkt angrenzend an die Scheuerrainstraße 1



*Vogelsangstraße 60*  
Umbau und Sanierung

Planung und Bauleitung: arch.ge Architekturbüro Markus Geiser

## Charmantes Rodgebiet

Die reizvolle Hanglage über dem Nagoldtal war schon immer gefragt. Einige der eher sachlich daherkommenden Häuser in dieser Wohngegend entpuppen sich – manchmal erst beim näheren Hinschauen – als wahre Schmuckstückchen. Wir haben dies erkannt und uns einiger dieser Anwesen angenommen. Sie zu erwerben, zu erhalten und zukunftsfähig zu machen, erfordert Investitionen, die sich jedoch lohnen werden. Auch der Lage wegen. Außerdem betrachten wir es als städtebauliche Verantwortung, diese wunderbare Wohngegend mitzugestalten und vor allem: sie zu erhalten.



*Klasse mit Terrasse:*  
Das schicke Haus Friedenstraße 51 hat bereits Mieter gefunden

Planung und Bauleitung: AJA Architekten Jochen Abraham, Pforzheim

Friedenstraße 131

## Fast wie im Baumhaus

Wenn Aminah und Peter Wolf vom Esstisch aus die Blicke schweifen lassen, sehen sie zunächst die stolzen Baumkronen alter Eichen und Kiefern. Dahinter die andere Seite des bewaldeten Nagoldtals. Seit September 2012 wohnen sie hier im 2. Obergeschoss – man könnte es auch Penthouse nennen – des Mehrfamilienhauses an der Friedenstraße 131.

Das Ehepaar hatte sich schon in einer sehr frühen Phase dieses Arlinger-Projekts entschieden, eine der neuen Wohnungen zu kaufen.

„Wir hatten sehr konkrete Vorstellungen, welche Merkmale unser Domizil haben sollte“, erzählt Aminah Wolf und zeigt alte Bleistiftskizzen, die lange vor der Begegnung mit diesem Projekt entstanden waren. Die Übereinstimmung zwischen jenem Raumkonzept und der nun fertiggestellten Wohnung verblüfft.

„Ja, da hat wirklich alles gepasst“, ergänzt Peter Wolf. „Wir hatten vorher schon im Rodgebiet zur Miete gewohnt, waren aber nicht auf diese Gegend fixiert. Wichtig war uns aber der Ausblick.“ Und der hat es wirklich in sich. Raumhohe Fenster prägen die Wohnung und eröffnen fantastische Perspektiven.

Auch die Tauglichkeit als „Alterswohnsitz“ war für die beiden Mittfünfziger ein wesentliches Kriterium. Dazu gehört vor allem der Aufzug. Ein komfortables und nicht gerade gängiges Feature für ein Haus dieser Größe.

Zur Kooperation mit dem Bauträger bemerkt Peter Wolf: „Mit Arlinger hatten wir nicht nur einen verlässlichen Partner, sondern wir lagen auch geschmacklich immer auf einer Linie. Viele Elemente der standardmäßig vorgesehenen Ausstattung haben wir genau so übernommen. Schöner geht's gar nicht!“ Und Aminah Wolf ergänzt: „Auch mit Architekt Jochen Abraham erlebten wir große Übereinstimmung und hatten Spaß am Konzipieren der Details.“ Gemeinsames Lob für die Handwerker: „Die waren gut ausgewählt...“ „...haben super gearbeitet und sich viel Zeit für uns genommen.“

Planung und Bauleitung:

AJA Architekten Jochen Abraham, Pforzheim



Aminah und Peter Wolf fanden ihre konkreten Wohnvorstellungen in der Friedenstraße verwirklicht

**Innenhof Maximilianstraße  
Oase zum Wohlfühlen**

Das Wohn-Carré zwischen Maximilian-, Maurer- und Frankstraße umschließt einen Innenhof, der aus dem Dornröschenschlaf geküsst werden will. Noch steht auf dem rund 1300 m<sup>2</sup> umfassenden Areal ein nicht mehr genutztes Gewerbegebäude, das aber bald abgerissen wird. Im Frühjahr 2013 beginnt dann die umfassende Neugestaltung und Verwandlung in ein Freizeitgelände für die Anwohner.

Dazu gehören eine großzügige Spiellandschaft, nutzbare Freiflächen sowie eine Pergola. Wege und Begrünung wechseln sich ab, hochstämmige Laubbäume spenden im Sommer Schatten. Das kleine „Waschhaus“ bleibt stehen, wird saniert und ist dann als Unterstell- und Lagerfläche nutzbar.



Planung und Bauleitung:  
Büro Volker Boden  
Freier Landschaftsarchitekt BDLA



Gemeinschaftliches  
Sanierungsprojekt der Stadtbau  
GmbH Pforzheim und der  
Baugenossenschaft Arlinger



## Hohes Haus, niedrige Nebenkosten

Die 27 Mietparteien in der Leipziger Straße 54 + 56 freuen sich seit Oktober 2012 über die enorme Aufwertung ihrer Wohnungen. Das Haus ist schöner geworden und die Heizkosten werden in Zukunft deutlich geringer ausfallen.

Von März bis Oktober 2012 wurde das Dach abgedichtet und gedämmt, neue Fenster wurden eingebaut, die Hauseingangstür sowie das Treppenhaus verglast. Die Fassade erhielt eine 160 mm dicke Dämmschicht und auch die Kellerdecken wurden isoliert. Außerdem wurden die Balkonböden beschichtet und die alten Holzgeländer gegen Aluminiumprofile ausgetauscht.

*Sparen und bewahren:  
Gut verpackt und chic verglast  
präsentiert sich die Wohnanlage  
Leipziger Straße 54+56*

## Das Leben ist ein Auf und Ab

Schön, wenn man es dabei wenigstens komfortabel hat. Aufzüge sind ein wichtiger Bestandteil altersgerechten Wohnens. Treppensteigen gilt zwar als gesundheitsförderlich, kann aber naturgemäß irgendwann beschwerlich bis unmöglich werden. Mit dem systematischen Anbau von Aufzügen an Arlinger-Häuser haben wir schon vor Jahren begonnen. 2012 haben wir dieses Engagement nochmals verstärkt und insgesamt fünf Aufzugsanlagen fertig gestellt. Eine weitere an der Östlichen 74/76 ist am Werden und soll dort im Frühjahr 2013 in Betrieb gehen.

Insgesamt werden dann 40 Arlinger-Häuser mit Aufzügen ausgestattet sein.

*Bequem mit System:  
Aufzüge Calwer Straße 14/  
Pflügerstraße 18+19*



## Schippen ist Schnee von gestern

In der letzten Ausgabe des Nachbarlingers berichteten wir über den „Pilotversuch“, die Winterdienste professionellen Service-Unternehmen zu übertragen. Diese Maßnahme hat sich bewährt und wir haben das Konzept nun auf fast alle Stadtgebiete ausgeweitet.

Die betroffenen Haushalte wurden schon im Oktober/November schriftlich von uns darüber informiert, dass Schaufel und Salzeimer jetzt ausrangiert werden können.



## Mit Wasser sorgsam umgehen

Wir haben uns daran gewöhnt: Wasser kommt aus dem Hahn. Jederzeit in bester Qualität.

Dabei ist das vielleicht die größte Errungenschaft der Weltgeschichte im Blick auf Gesundheit und Lebensqualität. Und auch heute gilt: Die wenigsten Menschen genießen diesen Luxus.

Grund genug, nicht gedankenlos oder verschwenderisch mit diesem kostbaren Gut umzugehen.

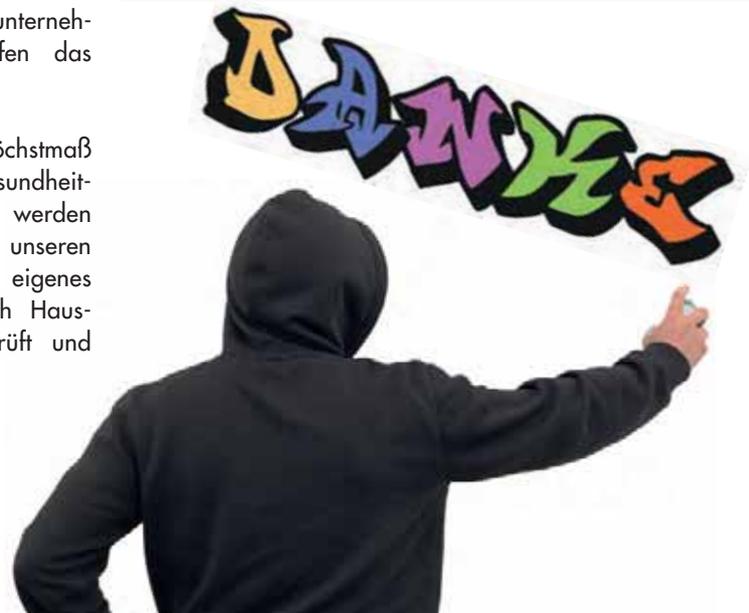
Und so erhält Ihr Wasser seine Qualität: Die Stadt Pforzheim bezieht ihr Trinkwasser von der Bodenseewasserversorgung, aus dem Grösseltal sowie aus eigenen Brunnen in den Enzaunen. Die örtlichen Wasserversorgungsunternehmen analysieren und prüfen das Trinkwasser ständig.

Um unseren Mietern ein Höchstmaß an Wasserqualität und gesundheitlicher Sicherheit zu bieten, werden alle Wasserinstallationen in unseren Häusern regelmäßig durch eigenes Personal kontrolliert. Auch Hauswasserfilter werden geprüft und rückgespült.

## Danke, Anti-Graffiti-Mobil

Kunst war es beileibe nicht, was die Sprayer da an unseren Gebäuden in der Kaiser-Friedrich- und an der Wertweinstraße hinterlassen hatten. Schlicht Sachbeschädigung. Abhilfe schuf das Anti Graffiti Mobil. Eine hilfreiche Einrichtung, die schon 2003 ins Leben gerufen wurde. Initiatoren waren der Bürgerverein Nordstadt, die Malerinnung Pforzheim/Enzkreis, die Polizeidirektion Pforzheim sowie der Bezirksverein für soziale Rechtspflege.

Die Fassaden sind wieder sauber – dem Graffiti-Mobil und seinen Betreibern sei Dank!





## Stromsparen ist einfach

Ein paar wertvolle Tipps dazu:

- Elektrogeräte nicht im Stand-by-Modus laufen lassen, sondern komplett ausschalten
- Beim Neukauf Energiespargeräte bevorzugen
- Akkus nicht an der Ladestation hängen lassen
- Keine heißen Speisen in den Kühlschrank stellen
- Die Wäscheleine braucht im Gegensatz zum Wäschetrockner keinen Strom
- Waschmaschine und Geschirrspülmaschine immer nur voll starten
- Kleine Wassermengen im Wasserkocher erhitzen
- Beim Backen und Braten auf Vorheizen verzichten
- Umluftbacköfen brauchen weniger Energie, da die Temperatur um rund 20 °C verringert werden kann

Für unsere Mieter haben wir mit den Stadtwerken Pforzheim eine Rahmenvereinbarung abgeschlossen: Sie können Strom zu günstigeren Konditionen erhalten. Teilen Sie den Stadtwerken bei der Stromanmeldung mit, dass es sich um eine Wohnung der Arlinger Baugenossenschaft handelt.

## Keine Panik, es passiert nichts!

Eigentlich ist es nichts Dramatisches und es kommt extrem selten vor. Aber keiner will es erleben: Mit dem Aufzug stecken bleiben.

Unsere Anlagen werden ständig gewartet und sind top in Schuss. Sollte ein Aufzug trotzdem einmal hängen bleiben, gilt es vor allem Ruhe zu bewahren.

Jeder Aufzug ist mit einem Notruf versehen, der rund um die Uhr besetzt ist. Wie der Notruf funktioniert, kann man im Ernstfall im Aufzug ganz gelassen nachlesen. Ein Servicemitarbeiter wird dann innerhalb kürzester Zeit vor Ort sein.



## So schön wohnen wir

Arlinger hat den neuen Pforzheim-Film gesponsert. In der zehnminütigen Produktion zeigt sich die Stadt aus ungewohnten Perspektiven. Natur und Kultur stehen im Vordergrund.

Zu sehen ist der Film auf der Homepage der Stadt Pforzheim: [www.stadt-pforzheim.de](http://www.stadt-pforzheim.de)

*Szenenfoto aus dem neuen Pforzheim-Imagefilm*

**Menschen verändern Landschaften. Aus Natur- wird Lebensraum. Solches wird beim Spaziergang rund um Dillweißenstein erlebbar. Trotzdem bleibt die Wanderung beschaulich.**



*Geschichtsträchtiger Boden: Die „Hoheneck“ war mehr als einmal ein strategisch wertvoller Standort*



*Dem Täter auf der Spur: Die Papierfabrik veränderte die Landschaft nachhaltig*



*Ruine Krähenneck: Hier hielt man einst die Fäden in der Hand*

*Rechts: Burg Rabeneck*

## Philosophisch zu einer misshandelten Lady

**Manchmal bedarf es nur weniger Schritte hinaus aus der Stadt, um in eine andere Welt einzutauchen. Die NachbArlinger-Redaktion möchte Ihnen mit dieser Reihe besonders reizvolle Ziele vorstellen. Unser Tipp: die vergessene Nagoldschlaufe.**

**S**tartpunkt unseres Erkundungsganges ist das prominente Wander-Tor am Kupferhammer. Wir folgen zunächst der roten Raute des Westweges hinauf bis zur Landstraße, die es zu überqueren gilt. Drüben empfängt uns ein markanter Hügel: die Ruine Hoheneck. Strategisch klug saß sie noch vor tausend Jahren auf dem schmalen Bergkamm zwischen Würm- und Nagoldtal.

Aber nicht nur Mittelalterliches bildet sich hier ab, auch im späten 17. Jahrhundert diente der Ort als Teil der Eppinger Linie der Verteidigung gegen die gefürchteten Franzosen.

Beim Ruinenhügel weisen die Wegzeichen der Fernwanderwege hinab ins Tal. Wir sind aber standhaft und folgen der Landstraße aufwärts. Keine 50 Meter weiter zweigt auch schon der „Philosophenweg“ einladend ab. Wer in der langgestreckten Kurve ins Tal blickt, bemerkt, dass er sich entlang eines tief eingeschnittenen Flusstales bewegt. Das Mäander ist typisch: hier die vom Wasser gerundeten Hänge, drüben der Umlaufberg – allein die Nagold fehlt. Wo ist sie geblieben?

Philosophie hin oder her, im Moment besticht die Waldeinsamkeit. Eine silberhelle Glocke lockt hin zum Weißensteiner Kirchlein. Im Ort weiß jeder, dass es die Papierfabrik war, die Ende des 19. Jahrhunderts die Nagoldschlaufe trockenlegte. Die Flusskurve abzuschneiden brachte 7 Meter Höhenunterschied und somit Wasserkraft für die Fabrikurbinen. Es brachte aber auch jahrzehntelang Arbeit und Brot für die Leute in Dillweißenstein.

Beim Sportplatz am Fuß des Steilhanges glitzern immer noch ein paar Flussreste – so einfach lässt

sich eine Nagold nun doch nicht verdrängen. Der Philosophenweg endet unten am Fluss, dem wir weiterhin abwärts folgen. Eine Bogenbrücke spannt sich über das Gewässer. Von dort aus blickt man auf das heute leerstehende Fabrikgelände, erkennt den künstlichen Felsdurchbruch, sieht die misshandelte Nagold in einen Kanal gefasst, hört und sieht sie über eine Schwelle stürzen. Papierfabrik pleite, Nagold weg – war es das wert?

Jetzt lieber spazieren statt philosophieren. Wir halten auf die Burg Rabeneck zu, deren grünes Dach bereits auf der Anhöhe auffiel. Die Grundmauern der heutige Jugendherberge gehören zu einer Burg, die das Nagoldtal an seiner letzten Engstelle kontrollierte. Das Flusstal war vor allem in Sachen Holzwirtschaft ein Jahrhunderte alter Handelsweg.

Wer jetzt denkt, das war's an Burgen, Schlaufen und Fabriken, der irrt. Kurz nach dem Ortsschild hinter der Rabeneck führt ein Pfad im Zickzack hinauf zur eigentlichen Wehranlage, der Burg Krähenneck. Die nördliche Schildmauer ist nicht nur erhalten, sondern auch begehbar. Nicht nur Kinder wird die enge Wendeltreppe hinunter in die finstere Kammer mit der Armbrust-Schießscharte beeindrucken.

Der Rückweg zum Kupferhammer ist einfach zu finden: Immer entlang der Nagold, am besten rechtsseitig. Wer den Fluss dort betrachtet, stellt fest, dass die Stadt Pforzheim umfangreiche Renaturierungsmaßnahmen betreibt. So liebevoll ist mit der „Lady Nagold“ in der Vergangenheit nie umgegangen worden.



„Ich bin hungrig.“

**Es hatte etwas gefehlt im Arlinger: die Gastronomie! Seit 1. Dezember ist die „Fastenzeit“ nun zu Ende. Die Arlinger-Wirtschaft hat einen neuen Wirt.**

**J**ulien Frisch ist jung und bringt doch schon eine ganze Menge wertvoller Erfahrung mit: Lehrzeiten in der Villa Hammerschmiede und im Nobelort Kitzbühel. Dann verantwortliche Mitarbeit in der Grenzsägmühle, wo sein Vater Jacques seit Jahren erfolgreich Regie führt.

„Vieles von dort lässt sich konzeptionell auf die Arlinger-Wirtschaft übertragen“, ist sich der Fünfundzwanzigjährige sicher.

„Die bodenständige, aber doch besondere Küche, das vernünftige Preis-Leistungsverhältnis, das freundliche Eingehen auf alle Gäste.“

Das klingt gut und verspricht langfristigen Erfolg.

Als der Jung-Gastronom hörte, dass die Arlinger-Wirtschaft einen neuen Pächter sucht, weckte dies schnell sein Interesse.

„Mir gefiel gleich die Mischung aus originalgetreu historischem und modernem Stil. Außerdem sah ich ein hervorragendes Einzugsgebiet mit ganz gemischtem Publikum.“

Und darauf will sich Julien Frisch ganz konsequent einstellen. Mit hochwertigen, frischen, regionalen Zutaten und abwechslungsreicher, gut bürgerlicher Speisekarte.

„Badisch-schwäbische Küche mit mediterranen Einflüssen“ kündigt der leidenschaftliche Koch mit familiären Wurzeln im Elsass an und kommt ins Schwärmen: „Rhein-Zander mit hausgemachtem Kartoffelbrei und Weinschaumsoße – solche Highlights werden neben hiesigen Klassikern die Karte bereichern.“

Frischs Begeisterung ist nicht mit jugendlichem Übereifer zu verwechseln. Er weiß, was er will und hat vernünftige Vorstellungen.

„Ich bin hungrig“, sagt er und meint damit seinen Elan, mit dem er die Arlinger-Wirtschaft zum Erfolg führen will.

Die aktuelle Empfehlung aus der Speisekarte:

Saftiges Rehtöpfle mit Apfel-Zimt-Rotkraut, Preiselbeerbirne und Spätzle oder Serviettenknödel

Öffnungszeiten:

Ab 15 Uhr (mit Kaffee & Kuchen sowie zünftigem Vesper) bis 24 Uhr.

Dienstag ist Ruhetag

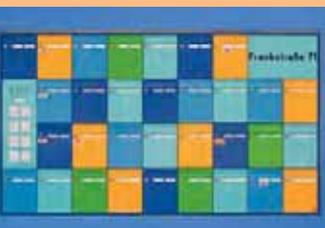


Julien Frisch setzt alles auf eine Karte: die Speisekarte.





Beschauliche Kehrseite



Briefkastenanlage

## Fassaden-Oscar für Paul Gerhardt

Beim Wettbewerb „Deutscher Fassadenpreis 2012“ wurde unser Projekt „ServiceWohnen Paul Gerhardt“ mit dem zweiten Preis in der Kategorie Wohn- und Geschäftshäuser ausgezeichnet.

Die international besetzte Jury lobte vor allem die Südseite des fünfgeschossigen Gebäudes. Die Fassade wird hier zu einer gewellten Haut aus natürlich vergrauter sibirischer Lärche, in welche Balkone und farbige „Guckkästen“ integriert sind.

Architekt Stephan Jung von der as Planungsgesellschaft, Stuckateurmeister René Nestler und

Arlinger-Vorstand Carsten von Zepelin waren bei der feierlichen Ehrung im Gut Havichhorst zugegen und nahmen die begehrte Auszeichnung in Empfang.

404 Teilnehmer aus Deutschland und Österreich hatten ihre Projekte bei dem vom Farbenhersteller Brillux ausgelobten Wettbewerb eingereicht. Nur 21 davon kamen aufs Treppchen.



Treppenaufgang



## Neues vom Arlinger-Team

Seit 25 Jahren dabei: **Franz Hable** hat ein Vierteljahrhundert Arlinger-Geschichte nicht nur miterlebt, sondern auch mitgestaltet. Wir gratulieren ihm herzlich zu diesem Jubiläum!

Sein grüner Daumen hinterlässt Spuren:

Für **Heiner Schmidt**, unseren Gärtner, beginnt jetzt der Ruhestand. Sobald im Frühjahr die Natur neu erwachte, brachte er den Rasenmäher in Schwung und schliff die Hecken-schere.

44 Jahre lang hat er sich mit Hingabe allem gewidmet, was rund um die Arlinger-Häuser grünte und blühte.

Mit ihr konnte man rechnen ... und das ebenfalls 44 Jahre lang!

Wenn es um Zahlen ging, war **Bärbel Seeger-Stahl** in ihrem Element. Zuverlässig und routiniert bewältigte sie als Arlinger-Buchhalterin jeden „Zahlenberg“.

Beiden gönnen wir von Herzen nun etwas mehr Ruhe. Ihre freundliche, hilfsbereite und zuver-

lässige Art war immer eine Bereicherung für die Baugenossenschaft. Wir sagen „Danke“ für ihre langjährige Mitarbeit.

Gleichzeitig begrüßen wir die Neuen im Team: **Sarah Gicklhorn**, erfahrene Immobilien-Fachwirtin, ist die Nachfolgerin von Frau Seeger-Stahl und wurde von ihr bestens auf diese Position im Bereich Zahlungsverkehr und Betriebskosten vorbereitet.

Den Bereich „Planung, Neubau und Sanierungsarbeiten“ verstärkt seit Februar 2012 die Immobilien-Kauffrau **Saskia Ehrmann**.

Im selben Bereich ist seit Juni 2012 Dipl.-Architekt **Jörn Schimpfle** aktiv.

Einen Monat später kam **Nicole Herr**, RA-Fachangestellte, als Nachfolgerin von Frau Hable, die sich in Mutterschutz befindet, zur Baugenossenschaft. Frau Herr ist nun für den Bereich Mieterbetreuung zuständig.

Im September schließlich begannen **Karoline Krohmer** und **Laura Girrbach** ihre Ausbildung als Immobilien-Assistentinnen.



Ein Vierteljahrhundert dabei:  
Prokurist Franz Hable



Weich gebettet begann für  
Heiner Schmidt der Ruhestand

Neu im Team: Saskia Ehrmann Sarah Gicklhorn Nicole Herr Jörn Schimpfle



Carsten von Zepelin und  
Wolfgang Glatz verabschieden  
Bärbel Seeger-Stahl

„Ihrem“ Arlinger treu verbunden:  
Ehemalige Mitarbeiter der Bau-  
genossenschaft

## 1. Treffen der „Ehemaligen“

Am 10. Oktober dieses Jahres fand das erste Treffen der ehemaligen Arlinger Mitarbeiter statt.

15 „Ex“-Mitarbeiter trafen sich zum gemütlichen Beisammensein im Arlinger-Bürgerhaus. Unter ihnen auch der frühere Geschäftsführer Bernd Schwaab. Bei Kaffee und Kuchen wurde über die alten Zeiten geplaudert. Alle waren sich einig: Das sollte es zukünftig jedes Jahr geben!



Karoline Krohmer und Laura  
Girrbach, die neuen Azubis





#### Vertreterversammlung

### Erfolgreiche Strategie wird fortgesetzt

Bei der Vertreterversammlung am 30. Juni 2012 im CCP konnte Carsten von Zepelin als Vorstandsvorsitzender der Baugenossenschaft Erfreuliches berichten:

„Auf dem Weg zum komplett modernisierten Wohnungsbestand sind wir wieder ein gutes Stück voran gekommen. Im Vergleich zu unseren Mitbewerbern und noch deutlicher im Vergleich zu privaten Vermietern ist unsere Genossenschaft sehr gut aufgestellt.“

Für Instandhaltungsmaßnahmen, Modernisierungen, Wohnwert-Verbesserungen und energetische Erneuerung hat die Baugenossenschaft Arlinger im Geschäftsjahr wieder einmal mehr als die Hälfte ihrer Mieteinnahmen investiert. Dabei blieb die Durchschnittsmiete pro m<sup>2</sup> Wohnfläche per Ende 2011 bei € 5,40. Das ist deutlich weniger als die Pforzheimer Durchschnittsmiete von über 6 €.

Gleichzeitig konnte der Vorstand wieder sehr solide Zahlen präsentieren:

Die Bilanzsumme beträgt inzwischen über 114 Mio. €, die Eigenkapitalquote liegt bei fast 57%.

Der mit 2,5 Mio € bezifferte Jahresüberschuss wurde von den Vertretern einstimmig genehmigt. Ebenfalls einstimmig erfolgte die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.

Turnusmäßig standen die Aufsichtsräte Bruno Rupp, Wolfgang Kummer und Marion Wolfarth zur Wahl. Einstimmig sprachen ihnen die Delegierten für weitere 3 Jahre das Vertrauen aus.

Abschließend richtete von Zepelin den Blick auf die Entwicklung unserer Stadt: „An etlichen Stellen gibt es Entwicklungen, die Mut machen. Wir für unseren Teil tragen aktiv dazu bei, dass die Wende in unserer Stadt gelingt.“ Entscheidend dafür ist die konsequent verfolgte Qualitätsphilosophie. Und zwar in allen Bereichen, die mit unserem Namen in Verbindung stehen: Architektur, Städtebau, Sanierung und Service.



Impressionen von der Vertreterversammlung



Kunst am Bau**An die Mitte erinnern**

**Was macht ein Areal zur Ortsmitte? Ist es die rein geografische Verortung? Oder entscheidet darüber die Bedeutung von Lokalitäten, dort lebenden Menschen oder markanten Landschaftsmerkmalen?**

Der Künstler Harald Kröner spürte dieser Frage nach. Und zwar rund um Nieferns neue Mitte, die seit 2010 vom Arlinger-Wohn- und Geschäftshaus geprägt ist. Kröner erweckt Merkmale der historischen Mitte zum Leben und ruft sie dem Passanten in Erinnerung. An Fassaden und in Treppenhäusern tauchen fast nebenbei Namen auf. Von längst nicht mehr existenten Gasthäusern: Adler, Waldhorn, Kanne und „Fanni“ (Brauerei Reichert). Oder von ortsbekannten Originalen: Huberschütz, HoimeDone und Bügeleisen. Dialekt-Vokabeln erinnern an den unter der Straße verschwundenen Bach, an die ehemalige Waage, die Blecherei Klingel oder den im Volksmund „Samba“ genannten Bus der Firma Kärcher.

In einem zentralen Durchgang zur Tiefgarage wird auf einer Leuchttafel das Worträtsel schließlich mit Texten und historischen Bildern „aufgelöst“.



Mit typografischen Irritationen erkundet Harald Kröner Nieferns Mitte

**Freistellungsauftrag 2013**

Wer im Jahr 2011 Arlinger-Mitglied geworden ist, erhält 2013 erstmals eine Dividende. Diese errechnet sich aus dem Guthaben am 1. Januar 2012.

Von der Bar-Dividende müssen grundsätzlich die Abgeltungssteuer in Höhe von 25 % und der Solidaritätszuschlag in Höhe von 5,5 % einbehalten werden.

Es sei denn, der Genossenschaft liegt ein Freistellungsauftrag in ausreichender Höhe und vollständig ausgefüllt vor.

Achtung: Die Summe Ihrer ausgestellten Freistellungsaufträge – bei Banken, Bausparkassen usw. – darf den Gesamtfreibetrag von 801 € bei Ledigen und 1.602 € bei Verheirateten nicht überschreiten.

Wenn Sie uns noch keinen Freistellungsauftrag erteilt haben oder wenn etwas unklar ist, rufen Sie bitte Frau Engel an unter der Nummer

07231/9462-28.

Der Freistellungsauftrag liegt für Sie unter [www.arlinger.de/service](http://www.arlinger.de/service) als PDF-Datei zum Download bereit.

Wichtig: Der Freistellungsauftrag muss im Original vorgelegt werden. E-Mail oder Fax sind hier aus rechtlichen Gründen nicht anerkannt.

Dividenden- bzw. Steuerbescheinigung für die jährliche Dividende:

Bitte beachten Sie, dass ab sofort für das Ausstellen von Ersatz-Steuer- oder Dividendenbescheinigungen eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von 10 € entsteht.

Bitte bewahren Sie deshalb die Originale auf, die Ihnen Mitte des Jahres nach der Vertreterversammlung zugesandt werden.



Vernissage

## Künstlerische Suche nach Heimat

Geboren in Köln, Kindheit in Westpommern, Studium in München.

Dann jahrelanges „Pendeln“ zwischen Pforzheim und dem Atelier in Gordes, Provence.

Schließlich die Festlegung auf Weissach als Ort fürs Wohnen und Arbeiten.

Das Leben des Malers und Bildhauers Fero Freymark ist geprägt von Bewegung, wechselnden Orten, vielleicht auch von einer forschenden Unruhe.



Fero Freymark

Heute verdichten sich all diese Phasen und Eindrücke in den Arbeiten des Künstlers. Sie erfahren Beruhigung und Entschleunigung. Überhaupt sind Verdichtung und Entschleunigung die häufigsten Begriffe, wenn Fero Freymark über seine gezeichneten Meeresbilder spricht.

In teils monatelangen Arbeitszyklen schichtet er dabei zigtausende grafischer Kürzel übereinander. In diesem geradezu meditativen Prozess entstehen Bilder mit feinsten Graustufen. Meist waagerechte Strukturen und Linien, die uns Freymarks Rezeption der Meeresoberfläche offenbaren.

„Meine Mutter hatte einen engen und begeisterten Bezug zum Meer“, erzählt Fero Freymark. Er betont, dass deshalb seine intensive Beschäftigung mit Wellen- und Horizontlinien auch ein Stück Erinnerungsarbeit rund um Heimat und Familie ist.

Ein Gedanke zur Technik: Das Schichten und Verdichten ist gleichsam das Gegenteil von Bildhauerei, wo der Prozess des Abtragens dominiert.

In Freymarks Skulpturen begegnet uns immer wieder das Stein-Thema.

„Eigentlich bin ich ein Steinmensch“, sagt er. Obwohl genauso Bronze und Stahl zu seinen präferierten Materialien zählen.

Freymark meint mehr die Prägung durch die Zeit in der Provence, als er unzählige Stunden zeichnend in Steinbrüchen verbracht hat. Inspiriert und fasziniert von den Rissen, Kanten, Vor- und Rücksprüngen abgesprengter Kalkbrocken. Damals begriff der Künstler diese schroffen Orte als Heimat. Und so sind auch seine heutigen Stein-Motive als heimatliche Reminiszenzen zu verstehen.

Und schließlich die Landschaften.

Die Küste bei Danzig, Ploumanach oder Penestin, Steinbrüche, Olivenhaine, Wolkenhorizonte.

„Das sind alles schon Bilder“, sinniert Fero Freymark. Er fügt nur seine eigenen Erinnerungen und Empfindungen hinzu.

All dem können wir bis November 2013 bei der Ausstellung in der Arlinger-Geschäftsstelle begegnen.





Links: „Steinbruch Provence“  
Triptychon  
in Mischtechnik  
210 x 100 cm

Oben:  
„Die Kunst der Fuge“  
Skulptur aus Bronze



## Impressum

NachbArlinger  
Mitgliedermagazin der Baugenossenschaft Arlinger eG

Ausgabe 10/2012

Erscheinungsweise:  
unregelmäßig

Redaktion und Gestaltung:  
Ochs & Ganter  
Intro Marketing  
Baugenossenschaft Arlinger

Auflage:  
7.000 Stück

Fotos:  
Bernhard Friese, Klaus Kerth  
Uli Ganter, Michael Mürle,  
Gerd Jütten

Druck:  
[www.wogedruck.de](http://www.wogedruck.de), Karlsbad

